

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

In Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,  
pr. Post:  
Ausland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Porto  
Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
Dzielnas (Bahn-) Strasse Nr. 13.  
Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inseratentheile 8 Kop.  
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.  
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## MAGASIN DE MOSCOU

15. Petrikauer-Strasse 15.

Von Dienstag, den 1. December bis Mittwoch, den 9. incl.

**GROSSER**

# WEIHNACHTS-AUSVERKAUF

Preisermässigung 30—50 %

## HERZENBERG & RAPPEPORT,

Manufacturwaaren-Niederlage.

Die Dampf-Fabrik für feine Toilette-Seifen,  
Parfümerien und Cosmetica

von  
**RICHARD WILDT in WARSCHAU**

empfehlen dem geehrten Publikum als Specialität seine:

- |                        |                   |
|------------------------|-------------------|
| Lanolin-Seife          | Madame sans gêne, |
| Lanolin-Fett-Puder     | Madame sans gêne, |
| Lanolin-Crème          | Madame sans gêne, |
| in Tuben               |                   |
| Französische Parfüms   | Madame sans gêne, |
| Blüthen-Eau de Cologne | Madame sans gêne. |

Verkaufs-Laden in Lodz,  
Petrikauer-Strasse Nr. 23, Haus Joskowicz.

Das vom Ministerium des Innern concess.

## AUSKUNFTS- UND INCASSO-BUREAU

I. Classe

(hinterlegte Cautio Rs. 15,000.)

„S. KLACZKIN“,

Lodz, Wschodnia-Strasse Nr. 69, Telephon Nr. 468,

Filiale in Warschau Królewska-Strasse Nr. 47, Telephon Nr. 792,

letztere unter Leitung des Mitinhabers derselben

Mieczyslaw Wolpert,

ertheilt prompte Auskünfte über Geschäfts- u. Credit-Verhältnisse,  
realisirt kaufmännische Forderungen „ohne Kosten-Vorschuss“,  
verschafft hypothekarische Darlehen und Hypotheken-Auszüge.

Restaurant Hotel Mannteuffel  
empfiehlt täglich

frische prima holländische Auster.

Jeden Donnerstag und Sonntag vorzügliche Flaki.

J. Petrykowski.

**Dr. med. Goldfarb,**  
Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und  
venerische Krankheiten,

wohnt jetzt: Zawadzkastrasse Nr. 18  
(Ede Bulqanska Nr. 1), Haus Grodensti. Sprech-  
stunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr  
Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

Restaurant Frankfurt

In den nächsten Tagen  
Auftreten einer italienischen  
Concert-Gesellschaft und  
anderer Specialitäten.



### CODZIENNE ŚWIEŻY

Kawior Astrachański,  
Ostrygi, Sole, Homary  
w najlepszym gatunku,  
Buljon Sławucki,  
Pasztety Strasburskie świeże,  
Mandarynki

— oraz —  
Czekolady i Cacao zagran. i krajowe,  
Pierniki krajowe i wszelkie towary  
kolonialne

A. Stepkowski,  
ŁÓDŹ,  
ul. Piotrkowska, pałac Geyera.

### Täglich frisch:

Caviar Astrachaner,  
Austern, Hummern, Seezungen,  
sowie frische  
Pasteten Straßburger,  
Wandarinchen und  
Bouillon Slavutta  
als auch  
Chocoladen, Cacao, in- u. ausländische  
Pfefferkuchen inländische, und sämt-  
liche Colonialwaaren  
empfiehlt

A. Stepkowski,  
ŁÓDŹ,  
Petrikauer-Straße, Palais Geyer.

## H. SOMYA

Łódz, Petrikauerstraße Nr. 177,  
empfiehlt:

— sein completés Lager von —  
**Condensationswasser-Ableitern**  
sogenannten Schwimmtöpfen,  
Patent Schneider & Helmecke in Magdeburg.

Täglich frische  
Holländ. Austern  
Dy. 1 R. 50 Kop.

## Grand Hôtel

Steinbutten  
Seezungen  
lebende Hummern.

## Breiscourant der Conditorei Z. KONRAD in Łódz.

Deffert-Confect und Chocoladen.

- |   |  |
|---|--|
| Deffert-Confect in Schachteln pro Pfund 60,<br>80 und 100 Kop.    | Candirte Früchte (Palermo) pro Pfund<br>5 Kop.       |
| Marcipan-Confect in Schachteln pro Pfund<br>50 Kop.               | Bonbons, eingewickelt pro Pfund 35 Kop.              |
| Chocoladen-Confect in Schachteln pro Pfund<br>60, 80 und 100 Kop. | Bonbons, nichteingewickelt pro Pfund 30 Kop.         |
| Chocoladen-Pastillen in Schachteln pro<br>Pfund 60 Kop.           | Bonbons pro Pfund 40 Kop.                            |
| Ananas in Scheibchen pro Pfund 1 R. 50 R.                         | Pfeffermünz-Pastillen pro Pfund 50 Kop.              |
| Mandeln gerahmt pro Pfund 50 Kop.                                 | Pfeffermünz-Pastillen (Elegant) pro Pfund<br>60 Kop. |
| fruits glacés pro Pfund 60 Kop u. 1,20 Rbl.                       | Praline Torteleis pro Stück 40 u. 10 Kop.            |
| Bomeranzen-Schalen pro Pfund 50 Kop.                              |  |

Theefuchen und verschiedenes Gebäck.

- |   |   |
|---|---|
| Radiorell pro Pfund 25 Kop.                     | Vorzüglicher Mandel-Weinfuchen pro Pfund<br>50 Kop. |
| Vanillenfuchen pro Pfund 35 Kop.                | Mandelfuchen potit fours pro Pfund 60 R.            |
| Mohrrüben pro Pfund 35 Kop.                     | Bralins-Kuchen pro Pfund 80 Kop.                    |
| Gemischte Theefuchen pro Pfund 30 Kop.          | Sandfuchen (Sissla) pro Pfund 50 Kop.               |
| Vorzügliche Auf-Theefuchen pro Pfund<br>40 Kop. | Englisch-Käse pro Pfund 40 Kop.                     |

## Hôtel „Continental“

Moskau, Theaterplatz.



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und  
kleinen Regiments-Theater. Elektrische Beleuchtung,  
Aufzug nach allen Etagen, Telephon, Wannenbäder, Les-  
ezimmer mit russischen und ausländischen Zeitschriften,  
Vorzügliche Küche. — Mäßige Preise.

Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

**Frühstücke**  
von 11 bis 2 Uhr. (2 Gänge u. Kaffee 75 Kop.)  
**Mittagessen**  
von 2 bis 8 Uhr Abends zu 1 und 2 Rbl.  
**Abendbrot**  
à la carte.

**Bier vom Fass.**  
**Separate Cabinets.**

Anträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten  
und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in  
Privatbädern und Provinz zu mäßigen Preisen.  
Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts  
geöffnet.

Besitzer Pintscher.

### Meisterhaus. Nur noch kurze Zeit!



Der deutsche Niesen-Knabe  
**Karl Ulrich**  
Das größte und vollständigste Bild der Welt.  
13 Jahre alt, 2 Meter 10 Cent. groß, 400 Pf. schwer.  
Ist käuflich zu haben.  
Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.  
**Entre 20 Kop., Stehplatz 10 Kop.**

## Gießere-Meister

zur selbstständigen Leitung einer Eisen-  
Gießerei in einer der Residenzen Rußlands.  
Erforderlich ist ein genaue Fachkenntnis der  
Gießerei, Schablonenformerei, Behmformerei  
und Hochgießerei. Nur von Personen, die  
durch längere Zeit in Fabriken ersten Ran-  
ges gearbeitet haben, können Offerten be-  
rücksichtigt werden.  
Anträge mit Angabe der bisherigen Thätig-  
keit, des Alters, des Eintritts-Termins,  
der Gehaltsansprüche etc., sowie der Adresse  
sind an Herrn **Lurie u. Gurian**, Ny-  
marsk-Straße Nr. 12 in Warschau zu  
richten.

### Zahnarzt

## R. RITT

Petrikauer-Straße Nr. 69, vis-à-vis  
dem Grand-Hôtel.

Specialität: Künstliche Zähne in Gold,  
Platina und Kautschuk, sowie Plombirungen.

### Indien.

St. Petersburg.

— Auf dem Allerhöchsten Befehl im Win-  
terpalais zu Ehren des 100jährigen Jubiläums  
des k. k. Jäger-Regiments und der k. k. Artillerie  
geruhete Se. Majestät der Kaiser nach-  
stehenden Laufs auf die Festtruppentheile auszu-  
bringen:

„Meine Herren! Es ist Mir ange-  
nehm, an diesem bedeutungsvollen  
Tage allen denjenigen, die in dem  
Leibgarde-Jäger-Regiment und den  
Jubiläums-Batterien dienen und ge-  
dient haben, Meine herzlichste Dank-  
barkeit für ihren hundertjährigen  
ruhmvollen Dienst für Thron und Va-  
terland auszubringen. Ich trinke auf  
das Wohl des Leibgarde-Jäger-Regi-  
ments und der Garde-Batterien und  
wünsche ihnen Gesundheit, Glück und  
einen eben so glänzenden ferneren  
Dienst. Hurrah!“

— Am Montag fand in der Offiziersmesse  
des k. k. Jäger-Regiments in Gegenwart von  
Gliedern des Kaiserhauses ein Festdiner aus  
Anlaß der Säcularfeier des Regiments statt. Das  
Offizierskassino war außen und innen auf's Präch-  
tigste decorirt und zur Stunde des Empfanges  
waren vor der Anfaß einige Bände des Regi-  
ments aufgestellt. Dem Diner wohnte Seine  
Kaiserliche Hoheit der Oberkommandirende der  
Truppen der Garde und des St. Petersburger  
Militärbezirks Großfürst Wladimir Alexandro-  
witsch und andere Mitglieder des Kaiserhauses  
bei und eine zahlreiche Gesellschaft der hervortre-  
genden Militärautoritäten. Während des Mittags  
wurde das Wohl Seiner Majestät des  
Kaisers ausgebracht und von der Gesellschaft mit  
unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Der Re-  
gimentskommandeur theilte, nachdem die wieder-  
holt gesungene Nationalhymne verklungen, den  
versammelten Kameraden mit, daß er der hohen  
Ehre gewürdigt worden, von Seiner Majestät  
dem Kaiser empfangen zu werden, Höchstwelscher  
ihm Sein Bedauern darüber ausgesprochen, bei  
dem Diner persönlich nicht zugegen sein zu kön-  
nen, und ihn beauftragt habe, den Jägern Seinen  
Gruß und Seinen Glückwunsch zu überbringen.  
Donnerndes Hurrah antwortete auf diesen Huld-  
beweis Seiner Majestät. Es folgten Laufs auf  
Ihre Kaiserlichen Hoheiten den General-Feldmar-  
schall Michail Nikolajewitsch, den Oberkomman-  
direnden Wladimir Alexandrowitsch und die Glie-  
der des Kaiserhauses, ferner auf den gegenwärtigen  
und die früheren Kommandeure des Leib-  
garde-Jäger-Regiments. (St. Pet. Bzg.)

— Se. Hoheit der Prinz Peter Alexandro-  
witsch von Oldenburg ist auf Ansuchen der Grün-  
derin und Protoktorin der Gesellschaft Barm-  
herziger Schwestern zu Maria Schuß und Für-

bitte (Petrowskaja) Allerhöchst zum Kurator die-  
ser Gemeinschaft ernannt worden.

— Eine besondere Bronze-Medaille mit der  
Aufschrift auf der Rückseite „Den Böglingen der  
Militär-Hebranstalten zum Gedächtniß an den  
unvergesslichen Wohlthäter“ ist Allerhöchst zum  
Gedächtniß der väterlichen Fürsorge des Hochseli-  
gen Kaisers Nikolaus I. für die Militär-Hebr-  
anstalten, für diejenigen Böglinge dieser Anstalten  
gestiftet worden, die sich am Todesstage dieses  
Monarchen zur Erziehung in den betr. Anstalten  
befanden und nicht berechtigt sind, die zum Ge-  
dächtniß seiner Regierung bereits gestiftete Me-  
daille zu tragen.

— Inhalt der Gesammmlung Nr. 127  
Ausdehnung der Wirksamkeit des Allerhöchst am  
13. Mai 1879 bestätigten Reglements des frühe-  
ren Comités für die Angelegenheiten des Zar-  
thums Polen auf Personen weiblichen Geschlechts  
russischer Herkunft, welche etatmäßige Stellen  
in den Gymnasien und Progymnasien des War-  
schauer Lehrbezirks bekleiden. — Befestigung der  
Statuten der Moskauer Gesellschaft der Hand-  
lungscommiss. — Befestigung der Statuten der  
Actiengesellschaft der Sombowitzer Glasfabrik. —  
Modus der Bestimmung der Geldbeträge, welche  
zum Unterhalt der Gouvernements-Verficherungs-  
Institutionen assignirt werden. — Ueber die agrar-  
ische Organisation der Reichsbauern, welche sich  
eigenmächtig auf den Ländereien der Koschmiski-  
schen Fabriken angeordnet haben. — Ueber die  
Eröffnung einer Abtheilung für Infectionskrank-  
heiten beim Klinischen Militärhospital. — Befes-  
tigung des Statuts des Museums für Hygiene  
und sanitäre Technik in Moskau. — Abänderung  
der Instruktion über die Bauten und Anlagen  
der Montanindustriellen in dem an Preußen und  
Oesterreich grenzenden Landstrich der Gouverne-  
ments des Zarthums Polen. — Creirung des  
Postens eines Polizei-Adjunkt auf dem Gute  
Babinoi im Kiewischen Kreise.

— Die „St. Pet. Bzg.“ schreibt: In-  
dien, das schöne fruchtbare Land mit seinen drei-  
maligen Ernten im Jahr, geht wieder einmal  
einer trostlosen Zeit entgegen; das Gespenst der  
Hungersnoth droht unter der Bevölkerung Ver-  
heerungen anzurichten, die jeder Beschreibung  
spotten. — Die Sonne, die Segenspenderin der  
Menschheit, wird auch in Indien zum Fluch,  
wenn sie ihre Strahlen sendend auf der Erde  
ruhen läßt; der Erdboden verliert bald die ge-  
ringe Feuchtigkeit, welche er in der kalten Jahres-  
zeit aufgenommen hat und wandelt sich in hellen,  
seinen Staub, der die ganze Atmosphäre erfüllt;  
Mensch, Thier und Gewächs, die ganze Natur  
ist wie aufgedröht. Der Wohlthäter Indiens in  
solcher Jahreszeit ist ein südwestlicher Wind, der  
Monsoon, welcher die ersehnte Feuchtigkeit bringt;  
in diesem Jahre ist die Zeit der Monsoon vor-  
über; die ersehnten Niederschläge sind ausgeblie-  
ben und die Hungersnoth ist Thatfache. — Schon  
vor einem Monat war die Noth zu befürchten;  
damals meinte die ostindische Regierung noch,  
daß die Gefahr keine allzu große werden würde,  
da dem Uebel mit seinem Eintritt bei den heu-  
tigen Verkehrsmitteln leicht Abhilfe geschafft wer-  
den könne; sie beschränkte sich einflußlos auf  
den Bau von Zufuhrbahnen nach den Gebieten,  
wo die Noth zu erwarten war; auch meinte die  
indische Regierung damals noch, daß die eigenen  
Getreide-Vorräthe noch lange nicht erschöpft seien  
und daß das Fehlen derselben am inländischen  
Markt nur auf ein Uebererkommen der Haupt-  
Getreidehändler zurückzuführen sei. Und warum  
auch nicht, die Speculation ruht ja nie; selbst  
Angefecht des Todes Tausender von Mitmen-  
schen freut sie sich kommenden Gewinnes. Jetzt sind  
die Getreidepreise um das Doppelte gestiegen und  
es gilt den hungernden Indern zu helfen. Diese  
Verpflichtung haben alle Nationen, die in der  
Lage sind, von ihrem Ueberfluß etwas abgeben  
zu können, und in dieser Beziehung nimmt Ruß-  
land einen der ersten Plätze ein. Der in unserer  
Presse gemachte Vorschlag, russisches Getreide  
nach Indien auszuführen, hat viel für sich und  
der propädeutische Satz von 40 Kop. loco Dacca  
wäre ja auch bei einigem guten Willen seitens  
unserer Getreidehändler ganz annehmbar; den  
Nothleidenden wäre geholfen und auch unsere  
Kaufleute würden dabei nicht schlecht fahren. Die  
englische Regierung scheint auch schon Rußland  
als Helfer Indiens in der Noth in Aussicht ge-  
nommen zu haben, dafür zeugt die Reise des  
englischen Vorkämpfers O'Connor nach Dacca. —  
Behandelt muß werden und zwar schnell, denn  
schon hat der Hunger die Nothleidenden zu Auf-  
ständen veranlaßt und wird wohl in nächster  
Zeit der Tod unter der Einwohnerchaft Indiens  
seine graunige Ernte feiern. Besonders arg sind  
das Pendjab, die Nordwestprovinzen, West-Ben-  
galen, die nördlichen Theile Mittelindiens und  
Madhyschana im Nordwesten von der Dürre  
mitgenommen, während an der Nordwestküste des  
bengalischen Meerbusens die Ernte durch Wasser-  
fluthen vernichtet und der Boden durch Seealg  
verdorben worden. Dazu kommt dann noch, daß  
die Heuschrecken vielfach die stellenweise mit Hilfe  
der Bewässerungsanlagen gewonnenen karglichen  
Ernten gänzlich vernichtet haben. Die nächste  
Zeit wird sehr betrübliche Nachrichten aus In-  
dien bringen.

Moskau. Das 2. Moskauer Kaiser Ni-  
kolai I. Kadettenkorps feierte am Sonnabend,  
als am Michaelstage, sein Rückensfest. Dem Got-  
tesdienst in der Hauptkirche wohnten der Direktor  
des Kadettenkorps General Albedil, die Lehrer,  
viele frühere Böglinge des Korps und die Kade-  
ten bei. Hieran schloß sich der Jahresaktus mit  
Bertheilung von Auszeichnungen an die besten  
Böglinge. Der vom Inspektor Obersten Polima-



now verlesene Bericht über das abgelaufene Lehrjahr giebt die Zahl der Böglinge des 2. Kadettenkorps mit 400 an. Im Laufe des Lehrjahrs traten 13 Böglinge aus dem Kadettenkorps aus. In die Militärschulen und in die folgenden Klassen wurden 356 Böglinge übergeführt, davon 2 in die Ingenieur-Schule, 9 in die Konstantinowskische Schule, 14 in die Pawlowische Schule, 1 in die Nikolai-Kavallerieschule und 25 in die Alexander-Militärschule. An den Altus schloß sich ein Diner, das durch zahlreiche Toaste gewürzt wurde.

**Perlmutter-Lager** sind, wie die „Пермск. Губ. Бд.“ berichten, ganz zufällig in der Nähe der Stadt Kungur von einem Amateur-Drechsler entdeckt worden. Derselbe stieg auf Lager von Muscheln, deren Schale im Innern aus reiner, weißer, glänzender Perlmutterlicht mit einer regenbogenfarbigen Schattirung besteht, wobei die Durchschnittstärke 1/4 bis 1/2 Verschoß beträgt. Perlmutter von dieser Dicke wird bekanntlich nur selten gefunden. Die gefundenen Muscheln sind von beträchtlicher Größe, so daß sie zu verschiedenen Gegenständen, die ein Verschoß im Durchmesser sind, verarbeitet werden können.

**Tageschronik.**

Anlaßlich ihres Brigadefestes hat die 10. Artillerie-Brigade auf ein unterthänigstes Glückwunsch-Telegramm von ihrem Erlauchten Chef, Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch, folgende telegraphische Antwort erhalten:

„Ich danke meiner Brigade für ihren Glückwunsch und gratulire ihr zu ihrem Festtag.“

**Michael.**

Das Telegramm der 10. Artillerie-Brigade war in folgenden Ausdrücken abgefaßt:

„Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch. Bei der Feier des Namenstags Ihres Erlauchten Chefs am Tage Ihres Brigadefestes spricht die zehnte Artillerie-Brigade Ihrer Kaiserlichen Hoheit den aufrichtigen Wunsch aus, daß Ihre Kaiserliche Hoheit noch viele Jahre zum Wohl und Ruhme der russischen Artillerie wirken möge.“

Auf allgemeinen Wunsch der bei dem Galadiner Versammelten wurde an das 10. französische Artillerie-Regiment folgendes Telegramm gerichtet:

„Paris, Ministère de la guerre. Au X. régiment d'artillerie. La X. brigade d'artillerie russe à l'occasion de la fête du jour de son Auguste Chef le Grand Duc Michail Nikolajewitsch boit à la santé du X. régiment d'artillerie française et lui souhaite un brillant avenir dans la guerre et dans la paix. Vive la France et le X. régiment!“

In deutscher Uebersetzung: „Paris, Kriegsministerium. An das X. Artillerie-Regiment. Bei Gelegenheit des Namenstags Ihres Erlauchten Chefs, des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, trinkt die X. russische Artillerie-Brigade auf das Wohl des X. französischen Artillerie-Regiments und wünscht ihm eine glänzende Zukunft im Kriege wie im Frieden. Es lebe Frankreich und das X. Artillerie-Regiment!“

Darauf lief telegraphisch folgende Antwort ein:

„Le colonel et les officiers du X. régiment d'artillerie, profondément touchés des sentiments que leur expriment, leurs frères d'armes de la X. brigade d'artillerie russe, s'unissent à eux dans le même sentiment de respect pour leur illustre Chef, le Grand Duc Michel Nikolajewitsch, et leur envoient l'expression de leur vive sympathie; réunis au cercle militaire, ils conviennent dans un même toast le drapeau de la Russie et celui de la France.“

Colonel Thibon.

In deutscher Uebersetzung: „Dies gerührt von den Gefühlen, die ihre Waffenbrüder von der X. russischen Artillerie-Brigade Ihnen ausdrücken, vereinen sich der Oberst und die Officiere des X. französischen Artillerie-Regiments mit Ihnen in demselben Gefühl der Verehrung für Ihren Erlauchten Chef, den Großfürsten Michael Nikolajewitsch, und senden Ihnen den Ausdruck ihrer lebhaften Sympathie; im Officierscasino versammelt, vereinigen sie die Fahne Rußlands mit derjenigen Frankreichs.“

Oberst Thibon.

Der Herr Polizeimeister hat der Jahreszeit gemäß den Droßkutschkern und Besessenen von Omnibussen vorgeföhren, ihre Schlitten rechtzeitig in den vorschristmäßigen Zustand zu bringen, da das Fortfahren von Wagen mit Beginn der Schlittenbahn verboten sein wird.

Kaum sind die Einzelberichte von dem schrecklichen Unglück auf der Warschau-Petersburger Bahn verkannt, und schon melden die Blätter eine neue Eisenbahn-Katastrophe. In der Nacht vom 22. auf den 23. November verunglückte auf der Warschau-Terespoler Bahn, drei Werst von Warschau entfernt, ein Güterzug, der aus 39 Waggons und zwei Lokomotiven bestand. Das Unglück entstand dadurch, daß aus Besessen eine Weiche falsch gestellt war und der Zug hierdurch auf ein Reservergeleise gerieth, das gerade ausgebeffert wurde und nicht befahren werden konnte. Auf einer kleinen Brücke fehlten die Schienen, und hier grub sich die erste Lokomotive tief in den Sand ein, während die zweite mit dem ganzen Zuge in den parallel laufenden Graben stürzte. Sehn Güterwaggons wurden dabei zerföhmetert. Glücklicherweise ist diesmal kein Verlust an Menschenleben zu beklagen; nur der

Maschinist der ersten Lokomotive, Albin Chociszewski mit Namen, trug Verletzungen an Kopf und Händen davon, und sein Gehülfe Josef Siarzewicz wurde am Kopf leicht verwundet; nachdem ihm ärztlicher Beistand zu Theil geworden, konnte er sich nach Hause begeben, während Chociszewski ins Hospital gebracht werden mußte.

Beamte der Procuratur und der Untersuchungsrichter haben sich an die Stätte der Katastrophe begeben, um die Untersuchung einzuleiten.

So lautet der Bericht des „Bapm. Awasn.“, der indes wahrscheinlich durch nähere Details noch ergänzt werden wird.

**Gestohlenes Gut.** Wie der Chef der Landpolizei des Sieradzger Kreises der hiesigen Detektivpolizei mittheilt, sind bei einer Hausdurchsuchung, die bei einem verdächtigen Einwohner von Sieradz vorgenommen wurde, folgende Prestiosen gefunden worden, von denen der Verdächtige nicht angeben kann, woher er sie hat: 1) ein goldenes Medaillon mit einem großen Brillant; 2) acht Rosen und vier goldener Kette; 3) ein goldenes Bracelet mit Saphiren; 4) eine goldene Busennadel mit einer englischen Münze; 5) zwei Brillantrosen; 6) eine goldene Damen-Remontuhr mit dem Monogramm R. K. drei Brillanten und goldener Kette; 7) ein breites Bracelet mit einem großen Brillant und dreizehn Rosen (eine fehlt); 8) eine Brosche mit einem Brillant und zwei Saphiren; 9) ein glattes goldenes Bracelet; 10) ein Paar goldene Nadeln mit einer großen englischen Münze; 11) zwei Brillantringe; 12) ein Ring mit drei Brillanten; 13) ein Ring mit Rosen; 14) ein Trauring; 15) ein goldener Cragon; 16) eine Brosche aus drei englischen Goldmünzen; 17) ein Paar große Brillantohrringe, ungefähr 350 Rubel werth.

**Feuer.** In einer Battenfabrik, welche sich im ersten Stockwerke eines Hinterhauses des an der Pomomischkastraße gelegenen Berner'schen Grundstücks befindet, brach gestern Vormittag in der ersten Stunde ein Brand aus, zu dessen Verhinderung der erste und sechste Zug der Freiwilligen Feuerwehr rasch herbeieilten. Trotzdem aber bereits die Dächer brannten, gelang es den Anstrengungen der braven Mannschaften, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden dürfte, da viel Material und fertige Waare vernichtet wurde, ziemlich bedeutend sein.

**Anton Ragorn.** In der letzten Dienstadt in Grodzisk gestorben. Die Leiche wird nach Warschau übergeführt und am Freitag um 11 Uhr Vormittags nach vorangegangener Trauerandacht in der Familiengruft auf dem Powazki-Friedhof beigesetzt werden.

Morgen, um 10 Uhr Vormittags, werden auf der hiesigen Bahnstation 15 Colli, die nicht ausgelauft wurden, öffentlich versteigert werden. Dieselben enthalten: 1 Pud 5 Pfund Cowlar, 48 Pud 27 Pfund Pfefferluchen, 5 Pud 15 Pfund Chocolate, 23 Pud 23 Pfund Colonial-Waaren, 18 Pud Mineralwasser, 40 Pud 20 Pfund Pflaumenmus, 26 Pud Käse, 1 Pud 20 Pfund Bessarabischer Weine, 124 Pud 20 Pfund getrockneter Birnen.

**Getreidepreise.** Am letzten Dienstag haben die Preise auf dem Warschauer Getreidemarkt eine kleine Steigerung erfahren. Weizen ist nämlich um 10 und Roggen um 5 Kop. pro Korze gestiegen. In Danzig sind die Preise unverändert geblieben.

Die Frage betreffend die Ermäßigung des Tarifs für den Transport der indischen und ägyptischen Bolle von Odessa nach Lodz, soll laut Bericht der „Hos. Bp.“ von einer Special-Commission am 1. Dezember l. S. geprüft und entschieden werden.

In der Naturheilkunde des Suts-bessers Krause in Chojna bei Lodz, welche von Herrn Dr. Births geleitet wird, befinden sich bereits einige zwanzig Kranke, ein Beweis, daß das Naturheilverfahren auch bei und schon viele Anhänger gefunden hat. Die Anstalt soll übrigens sehr zweckmäßig eingerichtet sein.

**Verfuchter Betrug.** In einer hiesigen Kolonialwaarenhandlung erschien gestern Morgen ein Mann, welcher im Auftrage eines Hotelbesizers einen Stein Würfelzucker forderte und einen Bestellzettel obgab. Da nun der betreffende Hotelier noch niemals Waaren auf Kredit entnommen hatte und der Zettel sehr unorthographisch geschrieben war, so schloß der Kaufmann Verdacht, fragte per Telephon an, ob es mit der Bestellung seine Richtigkeit habe und erhielt, wie er es vermuthet hatte, eine vernünftige Antwort. Der Bote mochte aber wohl Eunte gerathen haben, denn derselbe hatte sich, während der Kaufmann am Telephon beschäftigt war, zur Thür hinausgeschlichen und die Commis, welche keine Ahnung von der Sache hatten, hatten ihn auch ruhig gehen lassen.

Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Betrüger das gleiche Manöver auch in anderen Geschäften versuchen wird, so sei hiermit vor ihm gewarnt.

**Gefunden.** Der hiesige Einwohner Franz Kwasiński, wohnhaft in der Glownastraße Nr. 23, hat ein gelbes ledernes Portfeuille mit vierzehn Blankowechseln und einen Wechsel von August Müller, an die Dredre von W. Szymiso ausgestellt, im Gesammtbetrage von 1073 Rubeln, gefunden und der Detektivpolizei übergeben, von wo der Besitzer sich sein Eigenthum wieder abholen kann.

**Die Statistik der Eisenbahnunfälle.** Veranlaßt durch die jüngste Katastrophe auf der Warschau-Petersburger Bahn, reprodu-

ciren die „Heropyprok. Bsz.“ einige vom Ministerium der Wege-Kommunikationen veröffentlichte Daten. Im Jahre 1894 beispielsweise betrug die Zahl der Unglücksfälle auf der Warschau-Petersburger Bahn 234; davon ereigneten sich 139 auf der Fahrt, 11 bei Feuerfällen, 22 in den Werksstätten, 29 beim Ein- und Ausladen und anderen Arbeiten. Zusammenföße von Zügen kamen im Berichtsjahr achtmal vor, jedoch nur auf den Stationen selbst, weshalb sie alle ohne Verletzungen oder Verlust an Menschenleben verliefen. Die Ursache war meist Nichteinhalten der Signalregeln, Unachtsamkeit und unrichtige Anordnungen seitens der Stationsagenten.

Ein Zusammenstoß von Zügen ist überhaupt auf den Eisenbahnen Rußlands eine ziemlich seltene Erscheinung, und daher nimmt das letzte Unglück auf der Warschau-Petersburger Bahn, insbesondere mit Rücksicht auf die Zahl der Opfer, eine außerordentliche Stelle ein; sind doch in den letzten fünfzehn Jahren auf sämtlichen Bahnen des Reichs zusammen nicht mehr als 65 Personen getödtet und 405 verwundet worden.

Der Umstand, daß die Eisenbahnen bei dem in der letzten Zeit erheblich angewachsenen Waarenverkehr nicht mehr im Stande sind, den an sie gestellten Anforderungen zu genügen, führt häufig zu Beschwerden der Absender, daß ihre Waaren verdirben, weil sie nicht rechtzeitig abgefertigt würden. Da nun einerseits einem jeden Transportcomptoir stets „Experten“ zur Verfügung stehen, die jedes gewünschte Gutachten über den Zustand der Waaren abzugeben bereit sind, und da andererseits — so schreibt der „Bap. Awasn.“ — der Verdacht vorliegt, daß es Abfender giebt, die absichtlich verdorbene Waaren befördern lassen und nachher alle Schuld auf die Bahnverwaltung schieben, so ist beschlossen worden, eine Kontrolle über den Zustand der Waaren bei der Entgegennahme seitens der Eisenbahn einzuföhren.

In Deutschland sind in jüngster Zeit Falsificate von Reichsbanknoten über 20 Mark in den Verkehr gelangt und da die Mächtigkeit nicht ausgeschlossen ist, daß sich solche auch bei uns einschmuggeln, so halten wir es für angebracht, eine Beschreibung derselben zur allgemeinen Kenntniss zu bringen. Die Falsificate tragen die Nummer F. 202,418 und sind auch durch andere Merkmale kenntlich. Das bei ihnen verwendete Papier ist glatt und gelblich weiß. Der Aufdruck „Zwanzig Mark“ auf der Rückseite ist h. Roth statt braunroth. Es fehlen das Wasserzeichen und die Microtypen. Die Gesichtszüge der beiden Knaben sind verzerrt, und die Strafandrohung ist in dünner, unregelmäßiger Schrift gedruckt.

**Im Hause.** Ein total betrunkenen Sandfuhrmann fuhr am Dienstag Abend direct auf das Trottoir und in das Fenster eines einstöckigen Hauses auf der Sredniastraße. Die Inhaber der Wohnung, welche gerade beim Abendessen saßen, waren nicht wenig erschrocken, als mit einem gewaltigen Krach das Fenster mitsammt dem Rahmen in das Zimmer geworfen wurde und ein Pierdelopf in der Oeffnung erschien. Da der Trunkenbold sich nicht dazu bequemen wollte, den Schaden zu ersetzen, so wurde das Gespann vorläufig in Pfand genommen und der Besitzer mußte den Heimweg nach einem benachbarten Dorfe zu Fuß antreten.

**Concert.** Ein ziemlich zahlreiches Publikum hatte sich am Dienstag Abend im Concerthaus eingefunden, um den eigenartigen Reiz der Ethernuffel auf sich wirken zu lassen. Herr Leopold Gruber, selbst Zither-Virtuos und Lehrer, hat sich der dankenswerthen Aufgabe unterzogen, die Dilettantenkräfte unserer Stadt unter seinem Dirigentenstab zu vereinigen und zu einem hübschen Ensemble auszubilden; die Aufgabe ist keine leichte, denn bei der Zither ist jede Schwankung im Zusammenspiel in höherem Grade störend, als bei anderen Instrumenten. Da muß alles doppelt so gut klingen, und man kann sich daher einen Begriff davon machen, wieviel Sorgfalt und Mühe auf das Einfinden verwandt worden sein muß. Und nicht ohne schönen Erfolg, das bewies uns der vorgeföhre Abend. Der Beifall war laut und anhaltend und veranlaßte die Vortragenden zu mehrfachen Zugaben. Besonders gefiel die aus russischen Motiven von Herrn Gruber zusammengestellte Phantasie, in der die hübsche Bearbeitung der unvermeidlichen Kamarinskaja den Höhepunkt bildete. In liebenswürdiger Weise wurden die Concertgeber durch außerordentlich beifällig aufgenommene Vorträge der bekannten Sängerin Frau Szymanska unterstützt, die auch diesmal die Zuhörer durch den Wohlklang ihrer Stimme und ihren verständnißvollen, durchdachten Vortrag in Bewunderung versetzte.

Ein äußerer Mangel, der den Concertbesuch oft sehr erschwert, mag hier flüchtig berührt werden: es herrschte im Saal eine so niedrige Temperatur, daß es nur schwer möglich war, zwei Stunden still auf seinem Platz zu sitzen. Diesem Mangel könnte in Zukunft leicht abgeholfen werden.

**Im Thalia-Theater** findet heute Abend die dritte Aufföhung der prächtigen Operette „Der Lieutenant zur See“ statt.

Zu denjenigen Firmen hiesiger Stadt, welche in verhältnismäßig kurzer Zeit einen rapiden Aufschwung genommen haben, zählt die mechanische Wasserleitungs-Fabrik von Paul Janke. Der Inhaber dieser Fabrik, der sehr klein angefangen, hat sich durch Fleiß und gediegene Arbeit in wenigen Jahren einen

zahlreichen Kundenkreis erworben und größere Anlagen, welche die Firma Paul Janke gegenwärtig in Petrikau, Czernochau, Bendzin, Sosnowice und Dombrowa ausführt, beweisen, daß dieselbe auch außerhalb der Grenzen unserer Stadt in Ruf und Ansehen steht. Hierorts hat die genannte Firma unter Anderem an größeren Arbeiten die Wasserleitungs-Anlagen im P. o. z. n. a. n. s. k. i. s. k. i. Hospital und im Armen-Hause des christlichen Wohlthätigkeitsvereins angefertigt und neuerdings auch die Anlage im Hospital des Rothten Kreuzes übernommen. Die tadelloste Ausführung dieser Arbeiten liefert den Beweis, daß die Firma Paul Janke nicht nur über tüchtige Kräfte verfügt, sondern auch die zweckmäßigsten Maschinen besitzt und mit jeder Concurrerzfirma in Wettbewerb treten kann.

**Die Zahl der Katholiken in Petersburg** beträgt nach einem Bericht der „St. Pet. Bz.“ 26,900. Die größte Gemeinde ist die der heil. Katharinen-Kirche, welche allein gegen 20,000 Polen zählt. Die katholischen Kirchen in Petersburg sind ferner: die Metropolitankirche an der ersten Route des Smailowskij Regiments, erbaut im Jahre 1872, die Malteser-Kirche im Pagen-corps, unter der Regierung Kaiser Pauls erbaut, dieselbe wird hauptsächlich von den Diplomaten Frankreichs, Spaniens, Portugals und anderer katholischer Länder am russischen Hofe besucht, und die Friedhofskirche auf der Wyborger Seite, erbaut im Jahre 1857; ferner die Capellen: im Mädchenasyl an der 14. Linie auf Wassilij-Dtrow, an der römisch-katholischen geistlichen Akademie, bei dem katholischen geistlichen Seminar am Katharinenhofer Prospect und das Bethaus beim Smolna-Institut. Das Personal der Geistlichkeit der St. Katharinenkirche am Newskij-Prospect besteht aus 12 Priestern und 1 Prior.

**Aus Schwere über den Tod seiner Braut** hat in der Nacht vom Sonntag zu Montag der zweiundzwanzigjährige Mediciner Fritz Zerabel in Prognis seinem Leben durch einen Revolverbeschuß ein Ende bereitet. Seine Braut war die einzige Tochter des hiesigen Hauptsteuernehmers Hugo von Casara, ein hübsches Mädchen; vor sieben Monaten starb sie, erst achtzehn Jahre alt, nach kurzer Krankheit. Zerabel liebte sie leidenschaftlich; nach seiner Promotion hatte die Hochzeit stattfinden sollen; seit dem Hinscheiden der Geliebten wurde er trübsinnig, es lag ihm nichts mehr am Studium und er hatte nur den einen Gedanken, seiner Braut in den Tod zu folgen. Dieser Tage langte er aus Wien hier an, überkletterte die Mauer des Friedhofes und überstieg das Gitter des Grabes, in dem seine Braut ruhte. Dort fand man in der Frühe die Leiche des unglücklichen jungen Mannes auf dem Grabhügel ausgestreckt liegend mit durchschossener Schläfe.

**Ueber König Otto von Bayern** erhält die „Bz.“ folgende Mittheilungen: Der jetzt im 49. Lebensjahre stehende unglückliche König hat manchmal einige lichte Momente und giebt sich in solchen auch der Unterhaltung mit seiner Umgebung hin. Derselbe besteht aus dem Hofmarschall Freyh. v. Redwitz und zwei anderen Kavaliere, einem Hofkaplan und einem Hof-Arzt, welche zusammen speisen. Manchmal läßt König Otto sie zu Tisch laden, doch speist er nicht mit ihnen. Manchmal allerdings focht er auch, wenn er sich im Park befindet, Gaa und Erde in den Mund. Große Freude hatte König Otto früher, als er noch in der Fasanerie Schleißheim wohnte, an dem Wilde und es machte ihm besonderen Spaß, wenn in den Fallen, welche zum Schutze der Fasanen von den Jägern aufgestellt wurden, Raubzeug, wie Füchse, Warden oder Stiffe, sich gefangen hatten. Der Hauskalt, der für König Otto besteht, ist in Allem vornehm. Die Tafel ist reich besetzt, die Getränke sind gut; Champagner ist des Königs Lieblingsgetränk, doch werden ihm natürlich gewisse Grenzen gezogen: der König war auch ein leidenschaftlicher Cigaretten-Raucher, jetzt raucht er weniger. Seine Bewegungsfreiheit ist natürlich beschränkt; innerhalb der Mauer, welche schon früher um das Schloß Fürstentried gezogen wurde, ist jetzt eine zweite gebaut worden. Als einmal ein Kalai einen Netteg und einen feineren Maßkrug mit Bier gefüllt stehen ließ und König Otto dies bemerkte, wugte er sich ungeschehen dieses für ihn kostbaren Schages zu bemächtigen und den Krug rasch zu leeren. Im Ganzen ist der König ruhig und gefügig und ohne Kenntniss seines trostlosen Zustandes.

**Ueber ein elektro-automatisches Restaurant** wird aus Berlin geschrieben: Die Ausnützung der elektrischen Kraft und der Automaten zu praktischen Zwecken fördert auf allen Gebieten die originellsten Resultate zu Tage. Daß Fleischspeisen auf elektrischem Wege gargebraten und schmachtig zubereitet werden könnten, will noch heute keine hochhergläubige Hausfrau glauben, aber daß das Verfahren ein sehr einfaches und sauberes ist, davon kann man sich von nun an in dem von der Gesellschaft „Automat“ mit einfacher Eleganz ausgestatteten elektro-automatischen Restaurant in der Leipzigerstraße Nr. 13 überzeugen. Das schönste Beefsteak wird da auf die appetitreichste Weise ohne sichtbare Flamme und ohne Herd zubereitet und ist schön servirt auf blankem Teller gegen den Einwurf eines bestimmten Geldstücks bequem aus dem Apparate zu nehmen. Auf die praktischste Weise wird in dem Restaurant überhaupt von Automaten Gebrauch gemacht. Frisches helles und dunkles Bier, gelber und purpurner



Bein, süße Liqueure und Cognac sprudeln nach Einwurf eines Groschens oder mehrerer, in die blanken Gläser. Der nach einem guten Bissen und frischen Schluck, nach einem „Rauchkraut“ das Begehren trägt, erhält auch seine Cigarre und setzt sie an einem elektrischen Apparat in Brand! Diese Cigarrenanzünder sehen telephonischen Apparaten sehr ähnlich, aber wer die vermeintliche Hörmuschel an's Ohr setzen würde, bekäme ein so plügendes Liebeswort in dasselbe, daß ihm alle Luft am Telephoniren zeitweilig verginge. Auch das Taschentuch kann man sich auf das feinste parfümiren lassen — ebenfalls für einen Groschen und ebenfalls ohne jede Bedienung. Ja, die Automaten sangen an, den Kellnern gefährlich zu werden. — Wie seiner Zeit berichtet, gab es übrigens schon auf der Gewerbe-Ausstellung ein solches automatisches Restaurant, allerdings, wie es scheint, in kleinem Maßstab.

**Die erste Schule für Eingeborene auf Formosa**, für die Tschinwan, ist soeben begründet worden. Ueber die Vorgeschichte dieser Gründung erfahren wir folgende Einzelheiten:

Im Bezirke von Koschun zählt man über 100,000 Eingeborene. Sie wohnen dort am dichtesten und zahlreichsten, und der japanische Statthalter von Koschun, Sogara, ist besonders bemüht, sie für die Kultur zu gewinnen. Als im Juli d. J. in der Stadt Koschun eine Kollege-Schule oder Schule für Japanisch eröffnet wurde, lud der Statthalter auch viele angesehene Chinesen und Tschinwan dazu ein. Dabei ließ er ihnen chemische und physikalische Apparate vorführen und auch Turnübungen veranstalten, worüber besonders die Tschinwan sehr erstaunt waren. Im August kam darauf einer ihrer Hauptlinge, der über 18 Söhne oder Brüder herrscht, zum Statthalter und sprach zu ihm: „Deinen Dank für Deine Einladung zur Eröffnung der Kollege-Schule. Wir haben in unsern Dörfern alles erzählt, was wir gesehen hatten, und es ist beschlossen worden, in Xeroffa auch eine Schule für uns Tschinwan zu begründen. Ich bitte Dich daher erstens um Geld und zweitens um Lehrer.“ Der Statthalter fragte ihn, wieviel Geld er haben wolle. „20 Sen“, war die Antwort. Der Statthalter lachte und meinte, dies wäre wohl zu wenig, worauf der Hauptling noch 10 Sen forderte. Sehr erfreut über diese billige Forderung, gab ihm der Statthalter die verlangte Summe und versprach ihm noch mehr Geld und auch Lehrer, fügte aber hinzu, daß nicht er, der Statthalter, sondern sein Herrscher, der Kaiser von Japan, alles geben werde, was zu der Schule nötig sei. Der Hauptling wurde auch noch mit Büchern beschenkt und beehrte freundlich nach Xeroffa zurück. Sogleich kaufte er eine Hütte, und nun ist dort im Besitze des Statthalters Sogara mit 18 jungen Schülern die erste Tschinwan-Schule eröffnet, an der zwei japanische Lehrer wirken. In Japan knüpft man an dieses Ereignis große Hoffnungen, und man rühmt die Tschinwan als viel lernbegieriger und begabter als die Ainos, die niemals von selbst um eine Schule gebeten haben. Wie wir noch mittheilen können, hat der gegenwärtig in Berlin weilende Professor an der Kriegsakademie zu Tokyo, Herr Harukazu Fujisama, vor seiner Abreise nach Deutschland im Auftrage seiner Regierung diesen Sommer das Gebiet der Tschinwan oder Szeban bereist und viele wissenschaftlich wertvolle Beobachtungen gemacht.

**Der Engländer Perry de Windt**, welcher den kühnen Versuch machen wollte, von New-York nach Paris zu Lande zu gelangen, sendet dem Reuterschen Bureau eine Dumbaidfil, Bering-Strasse, Sibirien, 7. October datirte Meldung: „Die Bering-Strasse, welche auf der engsten Stelle 40 englische Meilen breit ist, hat sich als unüberwindliche Schranke meines Unternehmens, zu Lande von New-York nach Paris zu gelangen, erwiesen. Es ist völlig unmöglich, über das Eis zu gelangen, da die Straße nicht ganz zugefroren ist und das Treibeis Leben, der es versucht, schnell vernichten würde. Der Plan der Landreise ist somit vereitelt. Ich bin aber zu Wasser von Alaska nach hier gekommen und wohne jetzt bei den wilden und schmutzigen Bewohnern des sibirischen Ufers der Bering-Strasse. Dieses Volk ist thatsächlich unbekannt, aber doch höchst interessant. Ich werde versuchen, Ende des Monats in einem Walfisch-fahrer die Rückreise anzutreten. Spricht aber keiner vor, so muß ich bis zum nächsten Juli warten.“

**Literarisches.**

**Seltene Trauergebräuche.** Unter allen Landschaften Europas zeichnet sich kaum eine so sehr durch die Eigenart ihrer Sitten und Ueberlieferungen aus, wie das zwischen Frankreich und Spanien zu beiden Seiten der Pyrenäen gelegene Baskenland. Gilt schon die baskische Sprache als ein nur zu schwer löbendes Räthsel, so läßt sich ähnliches von einzelnen in dem Lande herrschenden Gebräuchen sagen, und vor allem von dem dort herrschenden Totenkult, der in seinem Ursprunge jedenfalls in eine weit entlegene vorchristliche Zeit zurückgeht. Schon während des Totenamtes zündet das Trauergefolge eine eigenthümliche Art von Kerzen an, welche die Gestalt von Ratten haben; während des Gottesdienstes hat jeder dieses sonderbare Licht vor sich stehen, auf dem Gange nach dem Friedhofe führt er es, sauber in ein Tuch eingeschlagen, in einem Körbchen mit sich und entzündet es an dem Grabe von neuem. Diesen, sowie eine Menge anderer

Züge theilt der Pariser P. Kauffmann in einem äußerst interessanten Artikel mit, den er, mit zahlreichen von seiner Hand herrührenden Zeichnungen versehen, in der soeben ausgegebenen Nummer 8 der illustrierten Zeitschrift „Neber Land und Meer“ veröffentlicht. Einen ganz besonderen Werth dürften diese Mittheilungen für Alterthumsforscher haben, zumal in den baskischen Trauergebräuchen einzelne Züge hervortreten, die in augenfälliger Weise an ähnliche Erscheinungen im germanischen Alterthum erinnern.

**Telegramme.**

**Berlin, 23. November.** Infolge der fortgesetzten Unruhen und Aufstände auf den Philippinen hat der Kreuzer dritter Klasse „Arcona“ (Kommandant Korvettenkapitän Beder) den Befehl erhalten, die chinesischen Gewässer zu verlassen und nach der spanischen Inselgruppe zu dampfen. Zu diesem Zweck ist der Kreuzer am 22. d. M. bereits von Hongkong Anker aufgegangen, um seinen Kurs nach Manila zu nehmen, woselbst die „Arcona“ im Laufe dieser Woche zu erwarten sein wird. Bereits Ende Januar d. J. war die „Arcona“ zum kurzen Aufenthalt auf der Rhede von Manila erschienen. Die „Arcona“ ist das kleinste Schiff der Kreuzerdivision mit einem Besatzungsetat von 268 Mann an Bord.

**Bromberg, 23. November.** Die Arbeiterfrau Malokki, welche am 11. October auf den Arzt Dr. Augstein einen Anschlag dadurch ausgeführt hatte, daß sie ihm in ihrer Wohnung einen Topf heißen Chorkalkwassers ins Gesicht goß, wurde zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre beantragt.

**Dresden, 23. November.** Der hiesige Mehlgroßhändler Franz Uhlmann, Sedanstraße 2 wohnhaft, der durch unglückliche Speculationen in mifflige Vermögensverhältnisse gekommen war, wurde mit seiner Frau und seinen drei Kindern in der Küche seiner Wohnung todt, wie es scheint durch Kohlen-gas erstickt, aufgefunden. Der älteste Sohn, der in Leipzig studirte, war vom Vater telegraphisch herbeigerufen worden, um mit-zustehen. Nur der jüngste 13jährige Sohn lebt noch.

**Strasburg i. Elz, 23. November.** Wie die Strasburger Post aus Mairsmünster meldet, wurde ein französischer Bildner durch einen deutschen Hegemeister erschossen, auf welchen der Bildner zuvor mehrere Schüsse abgegeben hatte, durch deren einen der Hegemeister verwundet worden ist.

**Madrid, 23. November.** Nach einer amtlichen Meldung aus Havanna ist der hervorragende Führer der Aufständigen Sanchez in einem Gefechte bei Damas mit 100 Aufständigen getödtet.

**Athen, 23. November.** Nach einer Meldung der Zeitung Afti aus Saloniki drangen Bulgaren in die griechische Kirche der Ortschaft Langovani ein, und forderten, eine sogenannte bulgarische Messe zu hören. Gegen die dadurch hervorgerufenen Unruhen sah sich die Polizei genöthigt einzuschreiten und ließ die Kirche schließen, welche auch trotz des nachdrücklichen Protestes des Metropolitens von Saloniki verriegelt bleibt.

**Satſch in a, 24. November.** Das Fest des 100 jährigen Bestehens der Stadt Satſch in a wurde heute festlich begangen. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck und in allen Kirchen fanden Dankgottesdienste statt. Am Morgen überreichte eine Deputation der Einwohnerschaft S. R. K. H. dem Großfürsten Michail Alexandrowitsch und der Großfürstin Olga Alexandowna ein kostbares Album mit Ansichten der Stadt. Zu dem Gottesdienst in der Kathedrale, wo Deputationen von der Lehranstalten, den städtischen Institutionen und den in Satſch in a stationirten Truppen versammelt waren, geruhte Ihre Majestät die Kaiserin-Wittve Maria Feodorowna mit Ihren Geliebten Kindern, dem Großfürsten Michail Alexandrowitsch und der Großfürstin Olga Alexandowna zu erscheinen.

**Breslau, 24. November.** Die „Breslauer Zeitung“ meldet aus Lissa (Posen): Die Wittve Mathilde Heinge aus Sarnowka, welche vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt war, weil sie mit ihrem Geliebten, dem Handlungsgehilfen Oscar Heilmann, ihren Gemann vergiftet hatte, wurde heute früh durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet. Heilmann ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

**Breslau, 24. November.** Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Pleß meldet, wurde der Bankier B. Cohn gestern Abend in seinem Comptoir ermordet und beraubt. Die Polizei hat drei Personen verhaftet und bereits während der Nacht mehrere Hausdurchsuchungen vorgenommen.

**Kiel, 24. November.** Die Enthüllung des Denkmals für den Kaiser Wilhelm I. hat heute Vormittag in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin stattgefunden.

**Wien, 24. November.** Der österreichische Thronerbe, Erzherzog Franz Ferdinand, wird in Gesellschaft seiner Mutter, der Erzherzogin Maria Theresia, den Winter in Corfka zubringen.

**London, 24. November.** Die Königin Victoria hat über ihre Befehung in Dalmorel in Schottland Verfügungen getroffen, dahin gehend, daß dieselbe zugleich mit der Krone auf den Thronerben übergeht. Die Monarchin hat den Wunsch, daß das schottische Schloß auch nach ihrem Tode Residenz des Königs von England verbleibe. Aus diesem Grunde hat die Königin die ausgedehnten Neubauten, welche nunmehr einem großen Hofstaat Raum bieten, daselbst ausführen lassen.

**Dassel, 24. November.** Heute früh fand auf dem Güterbahnhofe „Wolf“ ein Zusammenstoß zweier Güterzugmaschinen statt, drei Personen wurden schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht. Der Materialschaden ist bedeutend.

**Calcutta, 24. November.** Die Centrausichten haben sich in Folge des eingetretenen Regens in den meisten bengalischen Districten gebessert. Wenn der Regensfall anhält, dürfte eine unmittelbare Gefahr und eine schwere Hungersnoth abgewendet werden.

**Sydney, 24. November.** Nach Meldungen von den Neuen Hebriden werden die Eingeborenen in Massen auf Handelsschiffe zu Preisen von 8 bis 10 Pfund Sterling pro Kopf verkauft. In einzelnen Fällen wurden die Eingeborenen grausam behandelt.

**Angekommene Fremde.**

Grand Hotel. Herren: Landsberg aus Petrikau — Morf aus Stuttgart. — Bernack aus Gleiwitz. — Wolf aus Pöhr. — Weis aus Odessa. — Goldberg und Marinowski aus Warschau. Hotel Victoria. Herren: Boehne aus Zgierz. — Minkowski aus Wilna. — Kräuterkraft aus Warschau. Hotel Mann auf d. Herren: Pittingshausen aus Berlin. — Jarocinski aus Zadim. — Jaria aus Ploek. — Aschow aus Brannschweig. — Gottfried aus Wien. — Napiralski, Jasienski, Weintraub und Karasinski aus Warschau. Hotel de Pologne. Herren: Horn aus Grochow. — Henschke aus Moskau. — Steinhagen aus Capstochau. — Pigotka aus Lipsa. — Kohn aus Petrikau. — M-me Wröbel aus Wloclawek.

**Stomit-Preise.**

**Warschau, 24. November 1896.**

	Brutto	Netto
accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%		
Engros 100°	11.29	11.07
78°	8.81	8.63
Im Ausschank 100°	11.44	11.22
78°	8.92	8.75

**Getreidepreise.**

**Warschau, den 24. November 1896.**

	in Roggenabungen pro Rub. Kopeten.
Fein	98 bis 95
Mittel	88 bis 86
Debinar	82 bis 80
	angere.
Fein	64 bis 65
Mittel	61 bis 63
Debinar	57 bis 60
	dele.
Fein	79 bis 83
Mittel	72 bis 78
Debinar	66 bis 70
	Gerste.
Mittel	76 bis 59
Fein	60 bis 66

**Coursbericht.**

Berlin	100 Mk.	100 Fl.	100 Rb.
St. Petersburg	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
London	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Paris	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Wien	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Bombay	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Calcutta	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Singapore	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Batavia	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Sourabaya	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Manila	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Cebu	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Yokohama	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Kobe	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Osaka	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Kyoto	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Nagasaki	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Fukuoka	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Saitama	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Utsunomiya	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Maebashi	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Yamanashi	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Nagano	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Gifu	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Aichi	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Miyagi	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Fukushima	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Iwate	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Miyazaki	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Kagoshima	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.
Okinawa	100 Rb.	100 Fl.	100 Rb.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Sankt-Josef Kagan aus Riga. — Pognanski aus Sgalou. — Kühn aus Sternowie. — Klingel aus Komtowice.

**Die Staatsbank verkauft:**

**Tratten:**

auf London auf 3 Monate	zu 94,25 für 10 Etrl.
auf Berlin auf 3 Monate	zu 45,95 für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate	zu 27,25 für 100 Francs
auf Amsterdam auf 3 Monate	zu 77,60 für 100 Ghdts.
auf London	zu 94,55 für 10 Etrl.
auf Berlin	zu 46,25 für 100 Mark.
auf Paris	zu 27,55 für 100 Francs.
auf Amsterdam	zu 78,20 für 100 Holl. Guld.
auf Wien	zu 78,65 für 100 österr. Guld.

**nimmt an**  
auf alle der Bank in Creditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:

Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung	zu 15 R. — R.
Halbimperiale neuer Prägung	7 50
Imperiale früherer Prägung	15 45
Halbimperiale	7 72
Dulaten	4 63

**gibt aus**  
Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

**Fabr-Plan**

Der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 15. (27.) October 1896.

	Stunden und Minuten.						
<b>Ankunft der Züge in Lodz</b>	2.56	5.26	9.49	12.08	4.31	9.18	11.16
Abf. der Züge	1.53	4.20	8.46	11.20	3.28	8.15	10.28
in Lodz	1.53	4.20	8.46	11.20	3.28	8.15	10.28
in Katowice	—	—	6.45	—	—	5.51	—
in Sosnowitz	—	—	12.13	—	—	8.33	—
in Zabrze	—	—	6.32	—	—	12.18	—
in Tarnobrzeg	1.00	3.01	7.31	9.52	2.12	7.02	9.02
in Zawonia	—	—	2.40	—	—	8.45	2.30
in Brzezany	—	—	12.2	—	—	5.59	9.43
in Brzezany	—	—	7.29	—	—	11.31	12.29
in Brzezany	—	—	1.59	6.48	9.11	6.21	8.21
in Brzezany	11.50	12.30	7.40	8.00	12.50	5.10	7.10
in Brzezany	2.33	—	—	—	—	7.53	—
in Brzezany	12.43	—	—	—	—	11.23	—
in Brzezany	—	3.23	6.05	—	—	1.23	5.42
in Brzezany	—	4.13	1.13	—	—	11.19	3.26
in Brzezany	—	12.49	1.51	—	—	10.15	9.08
in Brzezany	—	11.45	10.34	—	—	8.56	1.00
in Brzezany	—	11.30	10.10	—	—	8.30	12.40
in Brzezany	—	11.50	10.20	—	—	9.05	1.20
in Brzezany	—	1.09	1.09	—	—	9.54	7.29
in Brzezany	—	—	—	—	—	—	—
<b>Abfahrt der Züge aus Lodz</b>	12.25	6.05	7.15	12.48	2.10	5.13	8.25
in Katowice	1.29	6.53	8.18	1.51	3.13	6.16	9.13
in Sosnowitz	3.22	—	10.34	—	—	8.11	—
in Zabrze	5.55	—	2.39	—	—	—	—
in Tarnobrzeg	11.23	—	5.13	—	—	—	—
in Zawonia	4.49	8.16	—	3.18	—	7.48	10.21
in Brzezany	—	3.10	—	9.20	—	3.50	—
in Brzezany	—	7.19	—	12.19	—	6.37	—
in Brzezany	—	5.59	—	6.24	—	—	11.45
in Brzezany	—	8.76	—	—	—	8.37	11.01
in Brzezany	6.00	10.10	—	4.4	—	9.40	12.15
in Brzezany	3.53	—	—	—	—	7.23	—
in Brzezany	5.23	—	—	6.53	—	12.03	—
in Brzezany	2.30	—	9.41	—	4.78	9.10	11.20
in Brzezany	4.15	—	11.59	—	6.19	11.24	—
in Brzezany	5.18	—	1.03	—	7.32	12.38	—
in Brzezany	5.58	—	2.17	—	8.40	1.29	—
in Brzezany	6.15	—	2.40	—	9.00	1.50	—
in Brzezany	6.10	—	2.10	—	8.30	—	—
in Brzezany	4.09	—	5.34	—	7.04	—	—
in Brzezany	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkung: In fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Aben- bis 6 Uhr Morgens an.

**Lagiewniki Lodz**  
V. sewska 64  
Cena Okowity z dnia 25 Listopada Netto  
Hurtowa w. 78%. Ra. 9.10.  
(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

**Muskunfte**  
über Industrie- und Handelswesen, Creditfähigkeit der Kaufleute und Fabrikanten erteilt prompt und gewissenhaft das concessionirte Handelsauskunfts-Bureau 1. Classe „Bernard Berson“, Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 60, Telephone 286, Warschau, Senatorska-Strasse 32.



# Die Lodzer mech. Fabrik für Wasserleitungs-Anlagen



## PAUL JANKE, LODZ,

Zawadzka-Strasse Nr. 38, im eigenen Hause, offerirt die direct aus den besten Bezugsquellen des Auslandes auf Lager erhaltenen sämmtlichen Bedarfsartikel für die Wasserleitungsbranche, als:

Hähne, Saug- u. Druckpumpen für Tiefbrunnen, verzinkte Guss- und Eisenrohre, Fayence-Closets, Pissiors, Ausgussbecken u. s. w.

Gleichzeitig mache ich dem verehrten Publikum bekannt, daß ich durch eine namhafte Vergrößerung meiner Fabrik, die sich jetzt auf meinem eigenen Grundstück, Zawadzka-Strasse Nr. 38, befindet, sowie durch Anschaffung von Maschinen der neuesten Construction und Engagement von tüchtigen Fachleuten u. s. w., in den Stand gesetzt bin, alle Aufträge und selbst die größten, in kürzester Zeit auf das Beste auszuführen.

# Die Buchhandlung und Schreibmaterialien-Niederlage

## L. ZONER,

Petrikauer-Strasse Nr. 90, LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 90,

empfehle eine große Auswahl von Prachtwerken, Bilderbüchern, Photographie- und Poesie-Albums, einfache und elegante Notizbücher, Aufschlüssen, Reizeuge, hochlegante und einfache Luxus-papiere in den verschiedensten Formen und Verpackungen.

Schreibmappen, Farbenkasten, Malutensilien, Lampenschirme u. s. w., Alles in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen.

# Teatr Polski VICTORIA

W czwartek, dnia 26 Listopada 1896r. Pierwszy raz:

## OSTATNIE SLOWO.

Waldschloßchen.

Heute und täglich:

# Gute Eisbahn.

W. Herbe.

# Commis

für Correspondenz und sonstige Comptoir-Arbeiten, sowie ein Lehrling für Handels- und Fabrik-Comptoir gesucht. Offerten erbeten unter C. R. Nr. 193 an die Expedition dieses Blattes.

# Lodzger freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 16. (28) Novbr. a. cr., um 7 1/2 Uhr Abends:

## „Signal-Übung“.

Zug im Requisitionshause des 3. Zuges, u. welcher auch die Herren Zugführer der 6 Züge eingeladen werden.

## Commando

der Lodzger freiwilligen Feuerwehr.

Z powodu nieprzewidzianych okolicznosci przedam na dobrych warunkach dobrze procentujacy i elektryczny zaradzony

## galanteryjny interes

für Handbetrieb, mit Doppellicht, Nebenkammern und Gasbeleuchtung, ist am 1. Januar 1897 zu vermieten.

## Dolf B. Rosenthal,

Dzielnast. 3, 1. Etage.

Telephon Nr. 374.

# Wohnungen zu vermieten.

## Eine Wohnung

im Parterrehause, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten und vom 1. Januar 1897 zu beziehen. Näheres zu erfragen Karl-Strasse Nr. 9.

## Laden,

Ede Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft passend, per sofort zu vermieten.

Daneben sind auch noch einige Lokale, für Verkaufslager oder Comptoir geeignet, abzugeben.

Ein an der Petrikauer-Strasse Nr. 115/752 gelegener

## Laden nebst angrenzenden Räumlichkeiten,

auf Wunsch auch mit Wohnung, ist ab 1. April oder Juli 1897 zu vermieten. Näheres zu erfragen Petrikauer-Strasse Nr. 727/165 neu, Wohnung 1.

## Eine Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern und Küche, Entree und Wasserleitung, ist vom 1. Januar 1897 ab zu vermieten.

Przejazd-Strasse 14.

Zu vermieten sofort oder vom 1. Januar:

2 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche.

Olowna-Strasse Nr. 7 (neu), nahe der Petrikauer-Strasse.

## Wohnungen,

einzelne, mit Zimmer und Küche, wie auch von mehreren Zimmern, mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, sind sofort oder per 1. Januar 1897 ab an anständige, gern still und ruhig wohnen wollende Herren und Familien zu vermieten. Theodor Neumann, St. Annen-Strasse Nr. 11.

## Ein größerer Fabriksaal

für Handbetrieb, mit Doppellicht, Nebenkammern und Gasbeleuchtung, ist am 1. Januar 1897 zu vermieten.

Daneben werden auch vom 1. Juli 1897 ebensolche 2 Säle zu vermieten sein. Ede Gräbe u. Bulcianskastrasse.

## Von Neujahr an zu vermieten

ist ein Skanklokal, bestehend aus mehreren Zimmern im Hause Nr. 1366 (34), an der Edegrber Widjemer- und Dzielnast-Strasse. Näheres beim Hausbesitzer N. Finster.

# Electromechaniker und Maschinenmonteur,

welcher seit längerer Zeit bis jetzt in electrotechnischen Fabriken im Auslande thätig war, sucht entsprechende Stellung. Gest. Offerten an das Annoncen-Bureau von Unger, Warschau, Bieradowa-Strasse 8 unter „Electrotechniker“ zu richten.

# Weingroßhandlung am Rhein,

mit eigenem Weinbergbesitz, im Norden Rußlands gut bekannt und eingeführt und von anerkannter Leistungsfähigkeit, sucht einen gewandten, in feinen Privatkreisen gut eingeführten, energischen Vertreter zum Vertrieb ihrer Rhein- u. Moselweine. Gest. Offerten unter L. L. 226 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a/Main.

# Gold, Silber u. Brillanten

kaufe und bezahle ich am besten. Aus den größeren Lombards kaufe ich aus: Bijouterien, Silber-Aussteuer, neues und altes Silber, billig, weil in der Wohnung. — Trauringe von 6 Rubel das Paar an. Warschau, Neue Welt 61. Henryk Juweller.

# Adressen-Tafel.

Antoni Zelazowski, P. Adwok. przysięgl. Nowy Rynek Nr. 9, dom Kaminsklego. Wnioski hypoteczne, regulacje hypotek, skupy czynszu.

# Machen Sie

einen Versuch mit Coffee „Sanitas“. Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Attest vom 18. September 1892 unter Nr. 1492. Ueberall zu haben.

# J. Haberkfeld, Zahnarzt,

wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66, 1 Etage, im Hause Petschlowicz, neben Dr. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Lachgas ausgeführt.

# Hugo Suwald,

Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin, Nr. 72, Wschodnia-Strasse Nr. 72, „Alle Post“, vis-à-vis dem Sarg-Magazin u. J. Weidemeier.

**Lodzger Thalia-Theater.**  
 Heute, Donnerstag, den 26. November 1896:  
 Zum 3. Male:  
 Zweite Operetten-Novität der Saison.  
 In gänzlich neuer Ausstattung:  
**Der Lieutenant zur See.**  
 Große Ausstattungs-Operette in 3 Akten, Musik von Louis Roth. In Scene gesetzt von Felix Stegemann.  
 Hauptrollen: Marie Pennd, Marie Hochfeld, Gisela Ehrenfels, Marie Mäder, Heinrich Dinghaus, Felix Stegemann, Karl Starka, Eugen Dumont u. s. w.  
 In Vorbereitung:  
 „Fräulein Doctor.“ Große Lustspiel-Novität der Saison.  
 „Die sieben Schwaben.“ Große komische Operette von Willöder.  
 „Mifado.“ Komische Operette von Arthur Sullivan.  
 „Cavalleria rusticana.“ Oper von Pietro Mascagni.  
 Die Direktion.

Dzielnast- (Bahn)-Strasse Nr. 12.  
**Grosser Ausverkauf**  
 von zurückgebliebenen Saisonwaaren und diversen Resten in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
 Manufacturwaaren-Handlung von G. Herbstmann,  
 Dzielnast- (Bahn)-Strasse Nr. 19.

**Kleider machen Leute!!!**  
 Elegant und billig kleidet man sich im  
**Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft**  
 von **EMIL SCHEMEHEL,**  
 Przejazdstr. Nr. 10, vis-à-vis vom Przejazdstr. Nr. 10.  
 Cyllfienplatz.  
 Bestellungen werden in kurzer Zeit sauber und prompt ausgeführt.  
 Stoffe werden per Arschin zu wirklichen Fabrikpreisen verkauft.  
**Kleider machen Leute!!!**

Erste Lodzger  
**Eisenmöbel-, Velocipedes- und Kinderwagenfabrik**  
 von **JOSEF WEIKERT,**  
 Lodz, Andreasstr. 26.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste Ausverkauf in Puppenwagen, Puppenwiegen, Kastenwagen, Schubkarren, Spaten u. Rechen, Sportwagen, Velocipede für Kinder, Blumentische.  
**Christbaumständer**  
 von 1 Rubel an.

**Photographische Apparate**  
 und **Utenfilien.**  
**Lager**  
 Optischer, Chirurgischer Artikel.  
**Einrichtung Elektrischer Glocken und Telephone bei**  
**A. Diering,**  
 Optiker.

Potsdamer-Str. 113. **BERLIN W.** Villa II.  
**Israel, Töchter-Pensionat und Fortbildungs-Anstalt**  
**Hedwig Sachs, Therese Salz.**  
 Beste Referenzen in Warschau, Moskau, Lodz u. s. w.  
 Eigene Villa mit schönem Garten.



Warszawski Oddział Towarzystwa Ubezpieczeń

# „ROSSYA“

zawiadamia niniejszem, że z powodu nieodżałowanej śmierci ś. p. W. WIZBEKA Główną Ajenturę powierzyła na Łódź i okolice firmie

# „Landau & Co.“

Dotychczasowy Inspektor Towarzystwa, p. Izydor Cohn został zamianowanym Nadinspektorem.

Powołując się na powyższe ogłoszenie mamy zaszczyt zawiadomić, że biuro Głównej Ajentury Towarzystwa Ubezpieczeń „Rossya“ znajduje się przy ulicy Promenadowej Nr. 30 (Piotrkowskiej Nr. 79) pod zarządem p. Jamessa Landau.

Upraszamy Panów Klientów we wszystkich interesach Tow. „Rossya“ odnieść się do powyższego biura.

Landau & Comp.

Die Warschauer Abtheilung der Versicherungs-Gesellschaft

# „ROSSIJA“

macht hiermit bekannt, daß in Folge des zu ihrem großen Leidwesen erfolgten Ablebens ihres bisherigen Haupt-Agenten, des Herrn W. Wizbek, die Haupt-Agentur für Lodz u. Umgegend der Firma

# „Landau & Co.“

in Lodz übertragen und der bisherige Inspector Herr Izydor Cohn zum Ober-Inspector ernannt worden ist.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bringen wir zur Kenntniß, daß das Bureau der Haupt-Agentur der Rossija sich unter Leitung des Herrn James Landau in dessen Comptoir, Promenadenstr. 30 (Petrikauer-Straße 79) befindet und bitten wir die Herrn Interessenten, sich in Angelegenheiten der Rossija an denselben zu wenden.

Landau & Comp.

## Wichtig für Hausfrauen!

# Polysulfid

## neues und bewährtes Waschmittel.

Eignet sich ganz vorzüglich zum Kochen der Wäsche, die blendend weiß wird. Greift die Wäsche nicht im Geringsten an.

Große Ersparniß an Seifen beim Waschen der Fußböden, Küchentische, Geräthschaften etc. Im kalten und warmen Wasser leicht löslich.

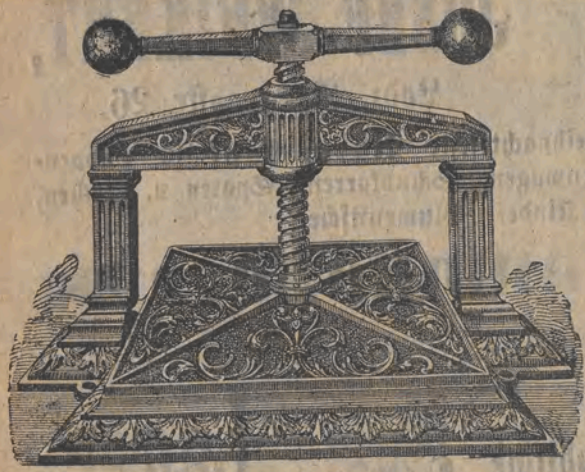
Zu haben in allen Detailgeschäften der Droguen- und Apotheker-Branchen.

Haupt-Detailverkauf in der Filiale der Chemischen Reinigungsanstalt von

## Ch. Geber,

Grüne-Straße Nr. 5.

Preis pro Packet 4 Kop. Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.



## Copier-Pressen

in verschiedenen Größen empfiehlt die Buchhandlung u. Schreibmaterialien-Handlung von L. Zoner, Petrikauer-Straße Nr. 90

Ein Platt'scher

# Selfactor

von 270 Spindeln, gut erhalten und noch im Gange befindlich, ist preiswerth zu verkaufen.

Leonhardt, Woelker & Girbarat

# Carl Göppert, Hutfabrik

empfiehlt zur bevorstehenden Winter-Saison ein reich assortirtes Lager von Belour (Plüsch)-Hüten u. Mützen.

Ferner empfehle echte Petersburger u. Moskauer Krimmer-Mützen für Herren, sowie elegante Winterhüte und -Mützen für Damen.

Reelle Bedienung, civile Preise.

Редакторъ в. Мадельъ Леопольдъ Зонеръ.

## Ein tüchtigen Schlosser,

welcher im Stellen und Reguliren von Papierhülsmaschinen bewandert ist, sucht P. Lamprecht, Papier- und Papierhülsmaschinenfabrik Sosnowice.



Adresse halber

### verkauft

wird ein gut gelegenes, einträgliches Grundstück mit dreißigjährigem Haus unter vorteilhaften Bedingungen. Podubowa-Straße Nr. 28, Quartier 24.

## Ein Küfer,

welcher längere Zeit als solcher am Platze thätig war, sucht Beschäftigung bei Privat- und zwar: Abfällen von Wein, Inhandeln der kranken Weine. Adresse: im Weingehäuse des Herrn W. Patzer, Petrikauer-Straße Nr. 146 und Meyers Passage Nr. 7, Wohnung Nr. 2, zweite Etage.

## 3 große Fabriksäle,

im Centrum der Stadt gelegen, sind sofort zu vermieten. Dasselbe ist auch ein gebrauchter, im guten Zustande befindlicher, Gipsfabriker

### Gasmotor

sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei F. Ende, Petrikauer-Str. Nr. 108.

## Verloren

wurde auf der Petrikauer- oder Promenadenstraße ein grün und roth gestreiftes Plüsch-Plaid, ferner vom Spitalplatz bis zum Grand-Hotel ein spanischer Rohrstock mit Hirschgewehrgriff in Silber-Einfassung. Der ehrliche Finder erhält eine sehr gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges, junges Mädchen fürs Buffet sucht Frölich, Petrikauerstr. 120.

Für den häuslichen Schulunterricht, durch eine Gouvernante ertheilt, suche ich für meine 14jährige Tochter eine Teilnehmerin gleichen Alters. Französische und englische Konversation im Hause. Näheres in der Expedition dies. Blattes.

## Ein junges Mädchen,

das in der Schneiderei und im Zuschneiden wie auch im Bekleben gut bewandert ist, sucht Beschäftigung in einem Privatthaus. Gefällige Offerten unter F. E. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ausschliesslich Ausschliesslich!

## Kinderarzt

# Dr. Łaski,

Nowomiejska-Strasse Nr. 4.

## Zahnarzt

### S. Rakischky,

Zawadzka-Straße Nr. 14, 1. Etage.

## Unterricht

in der russischen Sprache, Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen und in allen Unterrichtsfächern der mittleren Lehranstalten, auf Grund langjähriger Erfahrung. Promenaden-Straße Nr. 37, Quartier 11. Sprechstunden täglich von 12-2<sup>1/2</sup> Uhr Nachmittags.



Harzer

## Kanarienvögel

(hochfeine Schläger) sind neu eingetroffen und stehen im „Deutschen Hotel“, Ecke Sredniastraße und Neuer Ring nur auf kurze Zeit zum Verkauf.

Carl Sondermann.



Ein Paar gut eingefahrene, graue Stuten, 4 Jahre alt, 5<sup>1/2</sup> Werschot hoch, mit Auteilaten, ist zu verkaufen, Podubowa-Straße Nr. 16. Dasselbe wird auch eine wenig gebrauchte ein- oder zweispännige Droschke verkauft.

## Ein Chemiker,

der in Deutschland studirt hat, wünscht Stelle eines solchen anzunehmen, event. als Arbeiter einzutreten. Offerten an die Exped. d. Bl. unter N. J. erbeten.

Ein Fachmann sucht zwecks Ankauf einer gut eingeführten und großen Kuzin hängenden Brauerei, einen Compagnon mit Kapital

# 15-20,000.

Reflektanten werden ersucht, ihre Adressen unter „Brauerei“ behufs weiterer Rückfrage in der Exped. ds. Bl. gefälligst niederzulegen.

Zur Gründung einer Fabrik zur Herstellung eines für Russland vollständig neuen Artikels wird von einem Fachmann ein

## Compagnon

mit einem Kapital von 15,000 Rubel gesucht. Offerten unter E. S. an die Expedition dies. Bl. erbeten.

Ein wenig gebrauchtes

## Piano

ist zu verkaufen. Widzewskastraße 64b. Näheres beim Strużk.



Filiale des Berl. Panorama, Promenadenstraße Nr. 1, Haus Binkus. Diese Woche:

## 1. Cyclus Bairisches Hochland.

Die seitdem Jahre 1859 bestehende Steinindustrie- und Steinmehlanstalt mit der ersten im Lande befindlichen Granitpolieranstalt von

## Andrzej Pruszyński

Wolska-Straße Nr. 14 in Warschau, übernimmt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: Denkmäler aus Granit, Syenit, Labrador, Marmor, Sandstein u. s. w., baut Erdbearbeitungs- und führt auch alle Bauarbeiten, als: Treppen, Ballons, Balustraden etc. aus.

## Privat-Heilanstalt

(Ede Siedel- und Wschodniastraße).

- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnarzt, Plombiren und künstliche Zähne.
- 10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darmkrankheiten.
- 11-12 Dr. Genshel, innere, bes. Magen- u. Darmkrankheiten.
- 12<sup>1/2</sup>-1/2 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Gynäkologie. (außer Dienst- u. Freitag)
- 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Lungens- und Herzkrankheiten (außer Montag).
- 1-2 Dr. Kolinski, Augenkrankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
- 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
- 2-3 Dr. Likternik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend).
- 2-3 Dr. Finkus, innere und Kinderheilk.
- 11-12 Dr. Rando, innere, spec. Nervenkrankheiten (electriche Behandlung) und Fransenkrankh.

Honorar für eine Consultation 30 Kop. Pension für Kranke und Gebärende.

Umzugshalber ist eine gut erhaltene

## Wäschemangel

(Engl. System)

preiswerth zu verkaufen in Familienhaue, Przejagdystr. Nr. 25, E. 3 bei Sliwinski.

Möbel-Magazinowa

Jan Barszczewski, Warschau, Zielna-Straße Nr. 20, empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger Möbel für Schlaf- und Speisezimmer. Bestellungen auf ganze Einrichtungen werden angenommen

Stellung. Existenz. Prospect und Probebrief gratis und franco. Brieflicher prämirter Unterricht. **BUCHFÜHRUNG**, Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift. Keine Vorherzahlung. Gratis-Prospect. Söber-Erfolg garantiert. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut. Otto Siede-Elbing, Preussen.

Schnelldruck von Leopold Zon.

Доволено Цензурой.



# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Millionen.

Roman von P. Felsberg.

[14. Fortsetzung]

Er liebte sie sehr, die hübsche, elegante und kluge Frau, die so gut seine Firma zu repräsentiren verstand.

Mit einem Kusse trennten sich die Gatten. Er ging in den Club, um eine Partie Schach zu spielen, und sie ließ sich in die Probe zu dem Concert fahren, das zum Besten der verunglückten Bergleute stattfinden sollte.

Frau v. Hagen machte es sich von nun an zur Pflicht, Adele Emdner, die stille Theilhaberin der Firma v. Hagen, in die Welt einzuführen.

Zunächst in der Trauerzeit beschränkte Adele allerdings die Theilnahme an dem Leben der Gesellschaft nur auf Theater, Concerte und Wohlthätigkeitsbazare, die vor Weihnachten an der Tagesordnung waren.

Man war in der Gesellschaft bald gewöhnt, an der Seite der lebhaften, eleganten Frau v. Hagen die einfache, schlichte Mädchenscheinung im Trauergewand zu erblicken, deren ernste Augen beobachtend auf den Repräsentanten der vornehmen und reichen Welt wirkten, und die meist schweigend den Phrasen des modernen Gesellschaftslebens lauschte.

Wie leer und hohl erschien Adele dies ganze Getriebe, wie gedankenlos und oberflächlich dies Gepolter, hinter dem so viel Schein und Lüge sich barg. Sie gab sich gar keine Mühe, es den Damen gleich zu thun; sie blieb still, ernst und sehr reservirt, und bald nannte man sie kalt und stolz, unnahbar. Besonders in den Herrenkreisen, die der Ruf ihres Reichthums um sie versammelt, sprach man über sie.

Einige von ihnen wollten behaupten, Adele sei ungebildet und einfältig und ziehe es deshalb vor, zu schweigen, aber wenige geistvolle Bemerkungen, die man der jungen Erbin nachherzählte, brachten dies Gerücht zum Verstummen. Auch redeten ihre Augen eine Sprache, wie sie Einfältigen nicht eigen ist. So nannte man sie das „Bild ohne Gnade.“

Sie blieb ein Fremdling in der Welt, der sie fern gestanden von Jugend auf. Sie konnte sich nicht zurecht finden in dem Wogen und Treiben der ihr fremden Menschen, wie die Andern.

Zustus v. Hagen hatte natürlich seiner neuen Geschäftstheilhaberin seinen Besuch gemacht, und zum ersten Mal seit langer Zeit traf er wieder mit Frau Johanna zusammen.

Sie erröthete wie ein junges Mädchen bei seinem Anblick und senkte die Blicke, und er verbeugte sich tief vor ihr und zog ihre Hand an seine Lippen.

„Gnädige Frau, haben Sie Dank!“ sprach er leise, und Frau Johanna zog ihre Hand rasch zurück und lenkte das Gespräch auf ganz gleichgültige Dinge.

Aber Zustus v. Hagen sprach dennoch von seinem Sohn und der nothwendigen Trennung, und es klang als hätte er um Vergeltung, daß er so schroff vorgegangen gegen den jungen Mann.

„Sie haben ganz recht gethan,“ antwortete Frau Johanna, und jetzt erst hob ein Athemzug der Befreiung seine Brust: es war, als habe er mit Spannung ihrem Urtheil entgegengelesen.

Ein stilles Einverständnis waltete zwischen Beiden, die ein geheimnißvolles Band verknüpfte.

Zustus v. Hagen ahnte nicht, daß er einst von Frau Johanna heiß geliebt wurde, und daß sie jetzt noch ein Gefühl inniger Zuneigung für ihn hegte. Sie hatte es immer meisterhaft verstanden, ihm ihre Empfindungen zu verbergen.

Es war ihr auch jetzt eine unendliche Freude, daß sie, oder vielmehr ihre Tochter Adele es war, die es ihm möglich

machte, seinen unwürdigen Sohn aus dem Fabrikwesen auszuschießen.

„Es ist, als sollte es so sein.“ sprach sie leise, als er ging und ihr die Hand zum Abschied reichte.

Zustus v. Hagens Augen leuchteten heller auf, aber Frau Johanna hatte sich schon Adele zugewandt. Sie sah es nicht, sie vermied es, ihn anzublicken, aber die wenigen Worten hatten ihm viel verrathen, auch wie sie dachte.

Kurze Zeit nachdem Zustus v. Hagen die beiden Frauen verlassen, meldete der Diener den Rechtsanwalt Schütz.

Ganz geschäftsmäßig berichtete er über die neue Capitalanlage bei der Firma v. Hagen und andere Geldangelegenheiten, und zerstreut hörte Adele ihm zu.

Während er in den vor ihm liegenden Papieren blätterte, heftete sich ihr Blick auf sein Antlitz, und plötzlich war es ihr, als ob sie unter all' den Herren der vornehmen Welt kein einziges so charaktervolles Antlitz gesehen, wie das ihres Rechtsanwalts. Da lag ein Gemisch von Energie und Güte so stark ausgeprägt nebeneinander, daß sie sich wunderte, wie ihr dies nicht früher aufgefallen. Sie gestand sich jedoch, daß sie ihn nie so genau angesehen habe, wie heute.

Seine rasche, geschäftliche Art gefiel ihr; sie war so ganz anders als die der gelangweilten, blasirten jungen Männer, denen sie verschiedentlich in letzter Zeit begegnet war. Sein klarer, leuchtender Blick fiel ihr heute zum ersten Male auf, ebenso seine kurze, bündige Sprache, an die sie gar nicht mehr gewöhnt war. Kein überflüssiges Wort, keine einzige von den Phrasen, die sie zum Ueberdruß gehört in der letzten Zeit, kam über seine Lippen.

Als das Geschäftliche erledigt war und der Rechtsanwalt, nachdem Adele verschiedene Papiere unterzeichnet hatte, sich erhob, um Abschied zu nehmen, bat Adele ihn, zum Thee zu bleiben.

„Ich bedanere, mein gnädiges Fräulein, meine Zeit ist heute noch sehr in Anspruch genommen,“ antwortete er, sich sehr formell verbeugend.

Adele senkte den Blick und biß sich auf die Lippen. Sie hätte viel darum gegeben, wenn sie die Einladung nicht ausgesprochen. Es war ihr so plötzlich in den Sinn gekommen, sie fühlte ein Bedürfniß, zu plaudern, so wie sie früher, besonders damals bei der Partie nach Schandau, mit ihm geplaudert hatte. Sie sah, wie eine leichte Röthe bei ihren Worten in seine Wangen stieg und ein beinahe vorwurfsvoller Blick sie streifte.

Er empfahl sich kurz, und sie reichte ihm keine Hand zum Abschied, sondern nickte nur stumm und stolz.

Frau Johanna beobachtete Beide im Stillen. Als Adele feuigte, nachdem Dr. Schütz sie verlassen, meinte sie lächelnd:

„Er zahlt Dir mit gleicher Münze, mein Kind, und läßt sich nicht launenhaft behandeln. Er gefällt mir doch sehr gut, und Dunkel Martin hielt so große Stücke auf ihn.“

Adele antwortete nicht. Auch ihr gefiel sein Stolz, der nicht freudig ihre plötzliche Güte annahm, nachdem sie ihn vorher in Schranken gehalten, die er nun nicht mehr übertreten zu wollen geneigt schien.

Leffas neckende Worte fielen ihr ein. „Dein Rechtsanwalt“ hatte Leffa gesagt, und sie hatte behauptet, ihn nie zu gebrauchen, sondern ganz allein durch die Welt zu kommen, ohne Hilfe irgend eines Rechtsanwalts.

Und jetzt war er doch „ihr Rechtsanwalt“. Sie mußte das Wort jetzt oft hören von ihrer Mutter, von Zustus v. Hagen und seiner Gattin, und hörte es auch ganz gern. Sie hatte ein Gefühl unend-



licher Sicherheit, daß Dr. Schütz ihr Vermögen verwaltete, daß er ihr Mühen und Sorgen abnahm, die sie elend machen würden. Die großen Zahlen, mit denen sie rechnen mußte, das viele Geld und Gut, das ihr nun gehörte, hatten etwas Verwirrendes für sie, die nur wenige Mark einzuteilen gelernt hatte.

Sie dachte in diesem Augenblick, wie so oft, an frühere Zeiten.

Wie sie am ersten Tage jedes Monats geseffen und mit brennendem Kopfe ihre Einnahmen und Ausgaben verglichen, und wie sie seufzend vom Notwendigsten immer noch etwas abgerechnet, damit es endlich stimmte.

Wieder tauchte das Bild des Rechtsanwalts vor ihr auf, sein leuchtendes Auge, sein leises Erröthen bei ihrer Einladung und seine stolze, abwehrende Haltung beim Abschied.

Wenn er ihr damals begegnet wäre, wenn er die arme Lehrerin beachtet hätte, ihr dieselben Aufmerksamkeiten erwiesen, wie der Erbin Martin Lindners, wie anders hätte sie es damals aufgenommen.

Sie seufzte wieder tief und schwer. Es hatte ja nichts von Allem ihrer Person gegolten, seine Liebeshwürdigkeiten galten an der Erbin von Onkel Martins Millionen.

„Mutter, komm, laß uns ins Theater gehen,“ sprach sie rasch, klingelte zu gleicher Zeit und bestellte den Wagen.

Sie wollte sich ihren Gedanken entziehen, nahm ein Zeitungsblatt zur Hand und las in den Spalten des Vergnügungsanzeigers, welches Stück in dem Hoftheater gegeben werden sollte.

„Räthchen von Heilbronn“ war angelegt.

Adele kannte Kleists Werk wohl. Sie hatte es gelesen, aber sie hatte es damals nicht verstanden und es unwillig aus der Hand gelegt. Auch jetzt träufelte sich ihre Stirn; sie hätte lieber etwas Anderes gehört und gesehen, als gerade dieses Liebedrama, für dessen Heldin sie kein Verständnis hatte. Die Oper, die an dem Abend aufgeführt wurde, hatte sie vor kurzer Zeit erst gehört, und so blieb schließlich doch nur „Das Räthchen von Heilbronn“ übrig.

Das Mädchen kam und hüllte die Damen in weiche, warme Pelze und seine Spitzenshawls, und dann fuhr sie durch die Straßen der Stadt, in denen große Schneeflocken wirbelten und tanzten und geräuschlos zur Erde sanken.

„Die armen, weißen, lustigen Dinger!“ sprach Adele. Sie liebte den Schnee, sie hatte oft vom Fenster aus dem Schneetreiben zugehört; auch jetzt streckte sie die elegant behandschuhte Hand aus und fing eine Flocke auf, ließ sie langsam zerrinnen und sah lächelnd zu.

Dann sahen sie Beide in ihrer Loge in dem reizenden Hoftheater der Neustadt und lauschten den Versen des unglücklichen Dichters. Frau Johanna war sehr gerührt, und auch Adele verstand jetzt die poetische Gestalt des Räthchens. Sie sah ihre Cousine Tessa vor Augen und gedachte ihrer Liebe, die ihr den Tod gebracht.

Und dann war es ihr, als müsse es ein großes Glück sein, zu lieben, so ganz ausschließlich, so wie Tessa und wie dies rührende Räthchen.

Es war, als poche etwas Fremdes in ihrem Herzen, als suche ein Gefühl Eingang, das ihr plötzlich beseligend erschien.

Aber es währte nicht lange, und der bittere Zug glitt wieder über ihr Antlitz und entstellte es, und Dede, Vere zogen in ihre Brust, die sich der Liebe verschloß.

Schweigend fuhr sie an der Seite ihrer Mutter nach Hause.

Zum ersten Male in ihrem Leben war Adeles Schlaf in der folgenden Nacht durch wirre Träume unterbrochen.

Sie träumte von dem liebeseligen Räthchen aus Kleists Dichtung, und von ihrem Helden, Wetter von Strahl, und sah Beide am einsamen Grabe in Wannsee, das so weitverloren da lag, schmucklos, verlassen, ohne Blumenbunt, nicht wie das Grab eines Dichters, den seine Nation ehrt und liebt. Die beiden Heldengestalten sah Adele jetzt Kränze winden und niederlegen am Grabe ihres Schöpfers. Und dann änderten sich plötzlich die Gestalten der Beiden, und es war nicht mehr das Räthchen von Heilbronn und nicht mehr Wetter von Strahl, es war sie selbst, Adele, und er, ihr Rechtsanwalt Dr. Schütz war ihr Held, ihr Wetter von Strahl, und sie pflanzten Cypressen und blühende Blumen auf das verlassene Grab, und mächtige deutsche Eichen rauschten und nickten zufrieden und wiegten ihre Häupter über ihnen und den Beiden, die dort unten schliefen, die nicht mehr leben wollten und doch fortleben, so lange es deutsche Zungen und deutsche Dichtung giebt.

Adele fand, als sie erwachte, den Traum gar nicht so seltsam. Er war nur ein Widerpiel der Gedanken, die sie am Abend vorher beschäftigt. Sie hatte des Dichtergrabes gedacht, an dem sie im Sommer auf ihrer Reise gestanden, dessen Dürftigkeit und Verlassenheit sie empört, das sie dann mit einem großen Lorbeerkranz und mit

duftenden Blumen geschmückt hatte. Als sie gestern Abend Kleists Dichtung hörte, und die Gestalten, die er geschaffen, an ihrem Auge vorüber zogen, so treu und lebenswahr mit warmem, begeistertem Herzen geschildert, da stand auch jenes Grab wieder vor ihren Augen und ihr Traum führte sie dorthin, zugleich mit den Heldengestalten der Dichtung. Und Dr. Schütz? — Sie hatte auch an ihn immer wieder gedacht, und sie lächelte jetzt über den Traum. Er hatte ihre gütige Einladung wohl stolz abgelehnt, aber deshalb war er noch lange kein Wetter von Strahl, und sie kein Räthchen von Heilbronn.

Sie zwang sich, an Anderes zu denken. Aber was sie auch beginnen wollte, nichts lenkte sie ab von dem, was sie so tief bewegte, daß es ihr bis in den Traum gefolgt war.

Sie sprach dann mit ihrer Mutter über andere Dinge und las ihr aus der Zeitung vor. Dann wurde Besuch gemeldet: Dainen, die Adele vorgestellt worden und die ihre Bekanntschaft suchten, um ihr Interesse in Anspruch zu nehmen zum Besten eines Vereins, der Armen Feuerung lieferte.

Sie zeichnete einen bedeutenden, regelmäßigen Beitrag und machte dann, als ihr Besuch sehr befriedigt sie verlassen hatte, eilig Toilette zu einem Spaziergang. Sie mußte hinaus in die kalte Winterluft, es litt sie nicht in den stillen, traulichen Zimmern; sie fühlte ein förmliches Bedürfnis nach Bewegung und körperlicher Anstrengung.

Sie ging wie früher eiligen Schrittes immer vorwärts, aber heute ohne Ziel.

Weihnachtliches Leben und Treiben füllte die Straßen der Residenz. Die glänzend ausgestatteten Schaufenster zogen eine Menge Neugieriger und Kaufstücker an.

Adele eilte vorüber und gedachte dabei der Zeit, da sie wenige Mark zu dem Weihnachtsfest sich erspart, um ihrer Mutter eine Freude zu machen. Wie anders war es jetzt! Sie und ihre Mutter besaßen viel mehr, als je ihr Herz begehrte, als sie in den kühnsten Träumen es nur zu wünschen gewagt.

Wie gern hätte auch sie vor einem Jahre noch von den Stiftungen zum Besten der Armen Gebrauch gemacht, aber sie scheute sich, ihre Armuth zu bekennen und Unterstützungen anzunehmen. Es fror sie oft im kalten Winter, und sie schütete den Sommer herbei mit seiner Wärme und seinen langen, lichten Tagen.

Sie kannte auch andere, eben solche verschämte Arme, wie sie einst waren, und sie hatte beschloffen, ihnen eine Festfreude zu bereiten, ohne daß sie ahnten, von wem sie kam.

Das war nach ihrem Sinn.

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristische Ecke.

### Der gemietliche Dresdner.

So ja, nee nee, mir Dresdner sein gemietlich,  
Da giebt's nu mehrstentens kee Gesske nich;  
Is uns're Schdimmung wärllich 'mal ni friedlich  
Da sein mer uff uns selber ärgerlich.

Mir thun weß Kneppchen keene Flitze kränken,  
Un' tritt uns 'mal ä Dollpatich uff de Zeh;  
Da thun mer Alles glei' zum Guten lenken,  
Indem mer sprechen: „s' th a i S i e g a r n i w e h'“.

Will uns ä Eiegenpeter 'mal verlohlen,  
Da fuz'n mer'n ni glei' an, es wär' ni wahr,  
Im Gegentheil, mer lass'n en ruhig sohlen  
Un' sagen ab un' zu blos mal: „S g a r!“

Ne richt'ger Dresdner weß nisch von Beschwerden,  
Ihn macht kee Kagenjammer rappelköppsch;  
Wo And're sich als sterbenskrank geberden,  
Da schbricht er blos: „M i r i s r e c h t n i p p e r n ä p p i c h!“

Ihm fällt es niemals ein, sich dod zu lachen,  
Un' wenn de Welt glei' uff'n Koppe ständ,  
Im höchsten Falle, um sich Luft zu machen,  
Versichert er, daß er s'ch be boomöl'n lönnt'.

Kurzum, d'r Dresdner hat ä sanst Gemiethe,  
Doch wenn mer'n reizt, da wärd er s'ärchterlich,  
Da seift er sozefagen uff de Giete  
Un' schnaubt: „Verdippel mich, mir komm 'n se nich!“